



SWR Kultur Glauben

Wir bleiben! - Wie die Menschen im Ahrtal ihre Zukunft aufbauen

Ein Feature von Michael Lang
Sendung vom 01.09.2024, 12.04.Uhr
Redaktion: Ulrich Pick
Produktion: SWR 2024

SWR Kultur können Sie auch im **Webradio** unter www.swrkultur.de und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören oder als **Podcast** nachhören.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die die Funktionen der App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen.

Intro

Musikintro

Jonas Röser, Musiker

Es ist eine sehr positive Stimmung. Da ist viel Wille dahinter zu sagen „Ja, das kriegen wir hin und da packen wir an.“

O-Ton 2: Laura Schäfer, Boutique-Besitzerin

Also, es macht einfach Spaß. Man kann wieder hier ein richtig schönes Wochenende oder auch einfach einen schönen Tag verbringen. Und deswegen würde ich sagen, dass wir mit Ahrweiler auf dem richtigen Weg sind.

O-Ton 3: Pfarrer Jörg Meyrer, Bad Neuenahr-Ahrweiler

Die Baustellen, die wir jetzt im Moment alle haben, hinterlassen ja so ein doppeltes Gefühl. Dass eine: Es wird aufgebaut. Man sieht es geht vorwärts. Das andere: Es wird immer wieder neu erinnert, hier hat eine große Katastrophe stattgefunden. Das hat jedes Mal eine Retraumatisierung, auch wenn die Menschen im Kopf klar haben: Klar, es muss gemacht werden. Die großen Baustellen müssen sein, die sind auch noch lange nicht zu Ende. Das dauert ja noch Jahre. Aber es ist jedes Mal die Erinnerung an diese schreckliche Nacht und an die Zeit danach.

O-Ton 4: Cornelia Weigand

Die Landschaft wird sich verändern. Das geht nicht ohne Veränderung. Ich kann nicht Millionen von Kubikmeter Wasser im Notfall zurückhalten wollen und ich sehe das gar nicht.

Wir bleiben! - Wie die Menschen im Ahrtal ihre Zukunft aufbauen - Eine Sendung von Michael Lang

Musik Marktplatz Ahrweiler

Sommer in Ahrweiler. Auf dem Marktplatz sitzen viele Menschen unter Sonnenschirmen und schauen auf die alte weiß-gelbe St. Laurentius-Kirche. Auf dem Platz steht eine kleine schwarze Bühne. Hier probt die Band von Jonas Röser. Der Musiker ist in Bad Neuenahr-Ahrweiler aufgewachsen und hat nach der Flutkatastrophe vor drei Jahren schon einige Konzerte im Ahrtal gegeben. Jedes Mal konnte er neue Fortschritte beim Wiederaufbau sehen.

O-Ton 5: Jonas Röser, Musiker

Also diese Bereitschaft spürt man schon. Es ist eine sehr positive Stimmung. Da ist viel Wille dahinter zu sagen „Ja, das kriegen wir hin und das packen wir an.“

In der Eisdiele vor der alten Kirche sitzt Cornelia Weigand. Die Landrätin des Kreises Ahrweiler schaut rüber zu den Musikern und freut sich.

O-Ton 6: Cornelia Weigand

Wir haben in diesen Teilen einfach auch schon normale Sommer mit Veranstaltungsreihen, wo viele Gäste hinkommen, wo viele Einheimische hinkommen und sagen: „Wenn das Wetter passt, freue ich mich drauf, einen schönen Feierabend zu verbringen mit guter Unterhaltung.“ - Da ist einfach Leben. Und das ist total schön.

Baulärm

Viele Stellen im Ahrtal sollen noch schön werden. Seit Monaten lärmen dafür überall Baustellen. Bauarbeiter vergraben neue Leitungen für Wasser, Strom, Wärme und schnelles Internet. Viele Häuser bekommen neue Fenster und Türen. An den Fassaden strahlen helle frische Farben. Für die Landrätin des Kreises Ahrweiler sind die vielen Baustellen vor allem auch ein Zeichen dafür, dass es mit dem Aufbau des Ahrtals voran geht.

O-Ton 7: Cornelia Weigand

Es ist Deutschlands größte Baustelle. Das ist einfach so. Viele Bauvorhaben zeigen, dass tatsächlich Geld gebaut wird, in Gebäude, in Infrastruktur fließt.

Bagger

Die Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler baut in diesem Jahr neue Brücken. Aber der Wiederaufbau dauert häufig länger als gedacht. Wochenlang stand zum Beispiel in diesem Jahr ein Bagger in der Ahr und schabte vorsichtige Schicht für Schicht aus dem Flussbett. Der Bagger war zuvor mit einer dicken Stahlplatte und einer Panzerglasscheibe gesichert worden. Denn Kampfmittelexperten hatten das Geröll, das die Flut nach Bad Neuenahr-Ahrweiler gebracht hatte, mit ihren Sonden untersucht und schon im ersten Abschnitt mehr als 1.700 verdächtige Stellen entdeckt. Weltkriegsbomben mussten die Bauarbeiter nicht ausgraben. Aber sie fanden noch ein ganzes Autowrack, ein verbogenes Brückengitter, einen Parkscheinautomaten und einen Kronleuchter unter den dicken Kiesschichten. An dem sicheren Ufer können nun die neuen Brücken gebaut werden.

Die Suche nach Weltkriegsbomben, Materialmangel, Handwerkersuche und bürokratische Hürden – all das verzögert immer wieder Wiederaufbauprojekte für Städte und Gemeinden, für Unternehmen und Privatleute.

Trotzdem sei im Ahrtal schon viel gebaut worden, rechnet Landrätin Cornelia Weigand vor:

O-Ton 8: Cornelia Weigand

Der Gesamtverband der Deutschen Versicherer sagt, sie haben ungefähr 90 Prozent der Schadenssumme ausgezahlt. Das sind im Moment ungefähr 7,5 Milliarden Euro. Die ISB hat für Unternehmen und Private rund 1,2 Milliarden bewilligt. Aufbau öffentliche Infrastruktur – haben wir bisher ungefähr 1,1, Milliarden Euro erhalten. Und dann sind natürlich Spendengelder in großer Dimension geflossen, Soforthilfen geflossen. Andere Förderprogramme sind im Kreis schon verbaut worden. Und wir haben natürlich die Privatmenschen, die aufbauen. Und die Unternehmen, die aufbauen, die eigene Gelder investieren. - Das heißt, bis jetzt sind schon irgendetwas zwischen zwölf und 14 Milliarden Euro investiert worden. Innerhalb von

drei Jahren. Und nicht alles über Jahrzehnte vorgeplant und wohlstrukturiert und abgestimmt, sondern wir müssen jetzt einfach machen.

Musik

Einfach machen. Nicht weit vom Kirchplatz in Ahrweiler entfernt renovieren alte und neue Besitzer weiter ihre Gaststätten und Geschäfte. Einige Läden sind ganz neu und ihre Besitzer ganz oft jung. Die 24jährige Laura Schäfer hat hier ihre eigene Mode-Boutique eröffnet. Der Wiederaufbau war eine Chance selbstständig zu werden, sagt Laura Schäfer.

O-Ton 9: Laura Schäfer

Durch die Flut haben natürlich viele Geschäfte nicht mehr weitergemacht oder waren leer oder im Rohbau, muss man sagen. Und dadurch hat sich die Möglichkeit halt für mich ergeben, weil die Ladenlokale frei waren. Und ich einfach gesehen habe, dass es so ein Geschäft, wie ich das geplant hatte, im Ahrtal bei uns auch vor der Flut einfach noch nicht gab und habe das so ein bisschen als Startschuss gesehen.

Nun verkauft die 24jährige erfolgreich in ihrem eigenen Geschäft Kleider, Hosen und Shirts. Sie hat sich auf Mode für junge Frauen spezialisiert. Eine neue Idee für Ahrweiler. Neu ist für die 24jährige auch, dass sie nun jedes Wochenende arbeiten muss.

O-Ton 10: Laura Schäfer

Ich war auch immer Team „Ich arbeite niemals am Wochenende“. Aber wenn man es für sich selbst macht, das ist was ganz anderes – wie, wenn man jetzt im Angestelltenverhältnis ist und es für jemand anderen macht. Also für sich selbst arbeitet man viel härter und es ist es liegt einem ja auch viel mehr am Herzen. Also die Leute kommen ja auch am Wochenende in den Laden. Auch teilweise, um mich zu sehen und mit mir zu sprechen, um von mir eine Beratung zu bekommen. Aber trotzdem finde ich es auch eine Work-Life-Balance wichtig. Ich brauche auch mal frei, aber da bin ich auch ganz gut aufgestellt, habe zwei tolle Aushilfen, die mir dann die Freizeit am Wochenende einfach ermöglichen.

Im Ahrtal soll es bald wieder viele alte und auch einige neue Freizeitmöglichkeiten geben. Zum Beispiel die Ahr-Thermen in Bad Neuenahr-Ahrweiler und eine Hängebrücke in den Weinbergen. Alte und neue Wander- und Radwegewege mit spektakulären Aussichten und der Wein locken jetzt wieder Touristen ins Ahrtal. Der Trend geht nach oben. Laura Schäfer glaubt an eine Zukunft an der Ahr.

O-Ton 11: Laura Schäfer

Ich glaube Ahrweiler ist schon auf einem ziemlich guten Weg. Also, wir sind schon ziemlich weit in allem. Es sind einige Geschäfte wiedergekommen in den letzten Jahren. Ich würde auch sagen, 2023 im Sommer sah das noch ganz anders aus wie jetzt diesen Sommer. Also es sind viel mehr Geschäfte da. Wir haben genug Kindergeschäfte. Wir haben coole Restaurants, Cafés. Im Einzelhandel sind wir Klasse aufgestellt. Auch Damenboutiquen, haben wir auf jeden Fall sehr viele. Und auch für den Touristen lohnt es sich, einfach wieder nach Ahrweiler zu kommen. Also ist es macht einfach Spaß. Man kann wieder hier ein richtig schönes Wochenende oder auch einfach einen Tag verbringen. Und deswegen würde ich sagen, dass wir mit Ahrweiler schon auf dem richtigen Weg sind.

Laura Schäfer ist mit ihrer Entscheidung, den Wiederaufbau zu nutzen, um etwas Eigenes aufzubauen, Vorbild für andere junge Menschen. Zum Beispiel für Lea Engels. Die 22jährige hat vor einem Jahr einen Laden für Inneneinrichtungen und Deko-Artikel aufgemacht.

O-Ton 12: Lea Engels

Ich dachte mir, sie traut sich auch. Warum soll ich mich nicht auch noch trauen? Und es sind auch sehr viele junge Menschen jetzt hier. Und ich finde, dass ja auch gerade so schön jetzt an Ahrweiler, dass auch die Jüngeren jetzt die Chance haben, sich mal ein bisschen zu beweisen. Und es kommen viele Leute von außerhalb. – Sonst war immer Ahrweiler so ein bisschen, dass sie meinten „Ja, das ist so eine Altstadt und nix für die junge Leute.“ - aber jetzt kommen die auch.

Auch bei Lea Engels war es die Flutkatastrophe, die es überhaupt erst möglich gemacht hat, etwas Neues zu wagen.

O-Ton 13: Lea Engels

Also die Katastrophe hat natürlich auch ein bisschen dazu beigetragen. Wir wären sonst nicht an dieses Haus hier gekommen.

Überall in ihrem kleinen Geschäft stehen Kissen, Blumenvasen, Spiegel und Kerzenständer. In einer Ecke leuchten viele verschiedene Lampen. Die Idee zu diesem Laden hatte sie spontan nach ihrem letzten eigenen Umzug, sagt Lea Engels. Vor allem ältere Kundinnen und Kunden können ihre Geschichte kaum glauben.

O-Ton 14: Lea Engels

Die Leute, die gucken einen schon ein bisschen verdutzt an. Also ich hatte mal letztens eine Kundin, die meinte „Wo ist denn die Chefin?“ - Ja, ich habe gesagt: „Ich bin die Chefin!“ - Die hat mich anguckt „Echt sie? Wie alt sind Sie denn?“ - Ich so: „22“ - Ja, da war sie so ein bisschen verwundert. Aber sie meinte dann auch, das ist echt toll, dass man sich so jung so etwas zutraut.

Immer mehr junge Menschen zieht es ins Ahrtal. Darunter viele Familien, die die zerstörten Häuser ihrer Eltern oder Großeltern wiederaufbauen, um dann darin selbst zu wohnen. Und auch Landrätin Cornelia Weigand hat ihr Zuhause an der Ahr wiederaufgebaut.

O-Ton 15: Cornelia Weigand

Wir sind vor einem guten halben Jahr auch zurückgekehrt in unser Haus sind auch noch nicht ganz fertig. Dafür wohnen wir in einem Ort an der Ahr, der sehr stark zerstört worden ist, inklusive der Häuser und der Infrastruktur. Und wir werden noch Jahre auf Baustellen gucken. Auch das ist ein Teil der Realität, die gehört dazu. Aber nichtsdestotrotz haben wir schon ganz viele Restaurants in unserem Ort und genießen das einfach. Wir haben so ein bisschen auch neuen Alltag, an dem wir uns freuen. Und es sind viele Einheimische auch in den Restaurants, die wir dann sehen, wenn wir da selber essen gehen und freuen uns. Da ist auch ein bisschen wieder Alltag zurück, ein bisschen wieder Alltag genießen bei der ganzen Arbeit und der ganzen Kraft und all dem, was das bedeutet. Und das ist auch ein schönes Zeichen. Es geht weiter.

In diesem Jahr eröffnete das große Hotel neben dem Kurpark von Bad Neuenahr-Ahrweiler wieder. Ein Meilenstein. Aber immer noch fehlen viele Übernachtungsmöglichkeiten im Ahrtal. Die Zukunft vieler Campingplätze an der Ahr ist noch ungewiss. Darum liegen die Übernachtungszahlen deutlich unter denen vor der Flutkatastrophe. Trotzdem, die Touristen werden jedes Jahr zahlreicher. Einige von ihnen entdecken auch mitten in Ahrweiler das alte Weingut der Familie Körtgen. Die Geschwister Antje und Niklas Körtgen haben das Weingut von ihren Eltern übernommen und nach der Flut schnell wiederaufgebaut. Die Katastrophe habe seine Entscheidung beschleunigt, sagt Niklas Körtgen.

O-Ton 16: Niklas Körtgen

Es war schon vor der Flut klar, dass ich das übernehmen will, war auch schon mit im Betrieb drin. Aber nur teilweise. Und nach der Flut. Zwei, drei Wochen später habe ich dann mich entschlossen, das komplett auch zu übernehmen. Meine Eltern haben mir da zum Glück freie Hand gelassen, und so konnten wir den Übergang dann relativ zeitnah auch machen. Und so konnte ich meine Eltern entlasten, während oder nach der Flut.

Auch für seine Schwester Antje war klar, dass sie zurückkommen und mithelfen werde, das elterliche Weingut wiederaufzubauen.

O-Ton17: Antje Körtgen

Ich glaube, die Flut war so ein Initiator, wieder zurück ins Tal zu finden, weil man hier jetzt einfach viel Kraft braucht oder Kraft brauchte, weil ich glaube, wir sind jetzt wieder da, dass man hier sehr gerne hinkommen kann und natürlich auch so ein Zukunftsausblick da ist. Und das hat mich auf jeden Fall motiviert, hier wieder hinzukommen.

Die Geschwister freuen sich, dass die Gäste auf der neu aufgebauten Terrasse im Innenhof nicht mehr an die Flutkatastrophe denken, sondern einfach ihre Zeit und den Wein genießen.

O-Ton 18: Antje Körtgen

Gäste sind hier reingekommen und haben gesagt oh, aber sie wurden verschont beim Hochwasser. Wir waren halt sehr schnell. Ein knappes Jahr haben wir gebraucht. Man braucht halt irgendwie so Leuchttürme in der Region, wo Leute wieder hinkommen können, wo man mal den ganzen Baustellenstress vergessen kann und einfach sich umgucken kann und man da einfach mal fliehen kann.

Aber wenn sich ein Unwetter ankündigt, denken auch Antje und Niklas Körtgen unweigerlich an das Schlimmste. Zuletzt überschwemmte im Frühjahr ein Starregen Straßen und flutete auch Keller in Bad Neunahr-Ahrweiler.

O-Ton 19: Antje Körtgen

Es macht einen auf jeden Fall nervös. Also würde ich lügen, wenn das nicht so wäre. Wir hatten jetzt dieses Jahr ein Starkregenereignis, wo jetzt auch Wasser auf den Straßen stand. Und man fühlt sich schon ein bisschen unsicher und probiert natürlich, Konzepte zu entwickeln, wie man, ich sage mal, in gewissem Maße, das schützen kann, was es zu schützen gibt. Weil ich glaube vor so einer Flut wie 21 kann man sich nicht schützen, aber vor so Starkregenereignissen auf jeden Fall. Und man ist natürlich viel sensibler als davor.

Der Kreis Ahrweiler entwickelt zusammen mit den umliegenden Kreisen und Städten in der Region einen Plan, um sich gegen Hochwasser und Starkregen zu schützen. Cornelia Weigand ist optimistisch, dass sich eine Katastrophe wie 2021 verhindern ließe.

O-Ton 20: Cornelia Weigand

Wir können so viel Rückhalt schaffen, dass wir so etwas wie 21 in den Griff kriegen. Auch jetzt mal unabhängig davon, fällt genau da schwerpunktmäßig der Regen runter, wie es 21 war oder in anderen Teil Einzugsbereichen der Ahr. Auch das geht mit dieser Verteilung.

Damit, dass das theoretisch und technisch geht, haben wir das natürlich weder geplant, noch finanziert und gebaut.

Die Kreisverwaltung muss noch mit vielen Grundstücksbesitzern an der Ahr verhandeln, um die geplanten großen Regenrückhaltebecken bauen zu können. Zukünftig könnten dann rund 30 Meter hohe Stauwände einen Großteil des Wassers aufhalten. Straßen und Bäche würden durch sie hindurchgehen. Nur im Ernstfall sollen diese Durchlässe dann gesperrt werden. Die Landschaft im Ahrtal könne weiter für Landwirtschaft und Tourismus genutzt werden, sagt Landrätin Weigand. Unsichtbar sei dieser Hochwasserschutz aber nicht.

O-Ton 21: Cornelia Weigand

Die Landschaft wird sich verändern. Das geht nicht ohne Veränderung. Ich kann nicht Millionen von Kubikmeter Wasser im Notfall zurückhalten wollen und ich sehe das gar nicht. Und das bedeutet natürlich, wir müssen in Gespräche gehen, wir müssen informieren. Wir müssen uns auch mit Sorgen und Nöten und Eingaben auseinandersetzen. Und das eine oder andere dieser Fragen und dieser Bedenken erreicht uns auch. Aber Grundtenor ist positiv und alle in diesem Einzugsgebiet wollen miteinander solidarisch sein. Das steht weiterhin auch fest. Ich glaube, das hört man auch an der Stimme, das freut mich und ich weiß einfach, dass jetzt noch ganz viel Arbeit vor uns liegt.

Taverne

Ganz viel Arbeit hat auch immer noch Anke Papageorgiou. In Altenahr baut sie zusammen mit ihrer Familie immer noch ihre griechische Taverne im zerstörten Bahnhofsgebäude wieder auf. Noch bedient sie ihre Gäste weiter draußen. Neben dem Bahnhof von Altenahr hat sie eine Holzhütte und einen Imbisswagen aufgestellt. Davor stehen direkt am steilen Ahrufer - auf einem Schotterplatz - Stühle, Tische und Sonnenschirme. Voraussichtlich Ende September kann Familie Papageorgiou ihre wiederaufgebaute Taverne eröffnen.

O-Ton 22: Anke Papageorgiou

Es geht vorwärts. Man sieht endlich was. Man hat ja anderthalb Jahre gar nix gesehen, weil halt die Fläche zu groß ist. Und jetzt sind halt Fenster drin. Türen. Ein Boden ist drin. Also man kann schon mal sagen, dass das Licht am Ende des Tunnels da ist.

Aber der Tunnel war lang, erzählt sie. Immer wieder behinderten bürokratische Hürden den Wiederaufbau. Dann erkrankte sie auch noch schwer und kümmerte sich trotzdem um ihre Eltern, die nicht mehr in ihr zerstörtes Haus zurückkehren konnten. Familie, Freunde und Stammgäste seien immer eine Stütze gewesen, sagt Anke Papageorgiou. Alle treffen sich bis heute oft auf der Schotterterrasse vor ihrem zerstörten Restaurant.

O-Ton 23: Anke Papageorgiou

Das ist schon Wahnsinn, was hier los ist. Der Platz ist der alte. Die Leute müssen draußen sitzen, bei Wind und Wetter und das tun sie. Und das ist schon der Hammer. Also was wir wieder gesehen haben, auch von Campern, die extra von Bad Breisig uns besuchen kommen, weil ja hier keine Campingplätze in dem Sinne für Dauercamper mehr sind. Das ist schon toll. Von Holland kommen viele uns besuchen. Und ja, das baut halt auf und hilft.

Die Besucher sehen von der Terrasse in Altenahr die großen Unterschiede beim Wiederaufbau. Auf der einen Seite erstrahlt ein Hotel in neuem Glanz und auf der anderen Seite verfällt eine Hotelruine immer weiter. Anke Papageorgiou kennt Kunden aus der Region, die diesen Anblick immer noch nicht aushalten können. Sie störe der Anblick der Ruinen nicht, sagt sie. Vielmehr freue sie sich darüber, dass die Bahnarbeiter mit dem Wiederaufbau der Bahn gut vorankommen würden.

O-Ton 24: Anke Papageorgiou

Die Männer sitzen ja auch immer viele bei mir und essen. Die geben ja richtig Gas und wollen bis Ende 25 fertig werden. Das schauen wir dann mal. Aber das ist zum Beispiel so ein Punkt, wo ich sage Klasse also, wenn da zwei Gleise sogar kommen und alle halbe Stunde Zugverkehr, das war ja früher stündlich. Wird das schon mal angenommen, denke ich. Auf jeden Fall.

Baulärm

Die Flut hatte mehr als 14 Kilometer Bahnstrecke der Ahrtalbahn zerstört. Die Bahnarbeiter erneuern jetzt mit Hochdruck Schienen, Brücken und Tunnel. Schon im kommenden Jahr soll die Ahrtalbahn wieder die ganze Strecke fahren können. Darüber freut sich auch Landrätin Cornelia Weigand.

O-Ton 25: Cornelia Weigand

Wenn wir neu danach fragen „Sind sie noch im Zeitplan?“ - dann wird das bejaht. Und wer hier wohnt und jeden Tag an der Ahr vorbeifährt, der kann das auch sehen. Das ist wie Tetris. Also jeden Tag sind andere riesige Blöcke. Da werden Brückenteile verschoben, da werden die Erdwälle für den Bahndamm gebaut und zwar in einer unglaublichen Geschwindigkeit. Das ist wirklich irre. Und wenn die Bahn dann wieder da ist Dezember 25, dann fährt sie nicht im Stundentakt, sondern im 20 Minutentakt bis zum Endbahnhof. Und das auch noch elektrifiziert. Anschlüsse sind noch mal anders aufeinander abgestimmt, dass Durchschleusen zu den entsprechenden größeren Städten im Umkreis, sprich Bonn und Koblenz oder darüber hinaus auch Köln, ist nochmal optimiert. Das wird ein solcher Zugewinn an Lebensqualität sein. Wir sind da sehr glücklich und dankbar und nehmen im Normalfall jegliche Sperrungen auf den Straßen hin. Wissen ja, wofür es gut ist.

Baulärm

Straßensperrungen wird es noch einige Jahre im Ahrtal geben. Bahn und Straßenbauer koordinieren viele Baustellenarbeiten. Aber die Wiederherstellung der Straßen an der Ahr, wird wohl erst möglich sein, wenn die großen schweren Baufahrzeuge nicht mehr gebraucht werden. Trotzdem: überall wird im Ahrtal gebaut: Neue Radwege, Kindergärten, Schulen, Nahwärmenetze, Glasfaseranschlüsse, Brücken, Geschäfte, Privathäuser – Baulärm überall.

Fast überall.

Glocke, Vogelgezwitscher im Garten

Nur manchmal dringt der Lärm auch in den Garten des Pfarrhauses in Ahrweiler. Von hier kann Pfarrer Jörg Meyrer auf die teilweise eingerüstete St. Laurentiuskirche schauen. Bei Pfarrer Jörg Meyrer lösen die vielen Baustellen im Ahrtal zwiespältige Gefühle aus.

O-Ton 26: Pfarrer Jörg Meyrer, Bad Neuenahr-Ahrweiler

Die Baustellen, die wir jetzt im Moment alle haben, hinterlassen ja so ein doppeltes Gefühl. Dass eine: Es wird aufgebaut. Man sieht es geht vorwärts. Das andere: Es wird immer wieder neu erinnert, hier hat eine große Katastrophe stattgefunden. Das

hat jedes Mal eine Retraumatisierung, auch wenn die Menschen im Kopf klar haben: Klar, es muss gemacht werden. Die großen Baustellen müssen sein, die sind auch noch lange nicht zu Ende. Das dauert ja noch Jahre. Aber es ist jedes Mal die Erinnerung an diese schreckliche Nacht und an die Zeit danach. Von daher haben Baustellen immer eine doppelte Botschaft.

Jörg Meyrer sieht den an vielen Stellen glänzenden Wiederaufbau der Geschäfte und Gaststätten zum Beispiel in Bad Neuenahr-Ahrweiler – aber das könne nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Wiederaufbau vieler Menschen, die in der Flutnacht schreckliches erlebt und vieles verloren haben, oft noch nicht einmal begonnen habe, sagt Meyrer.

O-Ton 27: Pfarrer Jörg Meyrer, Bad Neuenahr-Ahrweiler

Ja, wenn ich auf die Seelsorge schaue, dann sehe ich sehr deutlich, dass es eigentlich kein Gespräch gibt, indem die Flut nicht thematisiert wird. Und das ist bei Taufen so, dass es bei Hochzeiten so, dass bei Beerdigungen so. Bei allen Gesprächen, die irgendwie etwas länger dauern, kommt, bald das Thema Flut oder Aufbauen. Ich sehe, dass viele Menschen traumatisiert sind, ein Trauma von dieser Nacht mitgetragen haben und noch längst nicht alle dieses Trauma auch bearbeiten konnten, weil noch gar nicht die Zeit und die Kraft dafür da war. Ich glaube, dass da noch viel auf uns zukommt, wo wir noch viel Unterstützung brauchen werden, auch von außen. Da kommt noch ein großer Berg auf uns zu.

135 Menschen sind bei der Hochwasserkatastrophe 2021 im Ahrtal ums Leben gekommen. Viele wurden in der Flutnacht verletzt. Die körperlichen Verletzungen sind oft verheilt. Die seelischen oft noch nicht. Und diese Menschen haben es oft bis heute noch nicht geschafft, alle Anträge für den Wiederaufbau ihrer Häuser zu stellen. Noch immer beraten darum Helfer Betroffene beim Wiederaufbau.

Pfarrer Meyrer muss sich mit dem Wiederaufbau der zerstörten Kirchen in Bad Neuenahr-Ahrweiler beschäftigen. Fünf Kirchen seiner Gemeinde seien geflutet worden sagt er. Der Wiederaufbau gehe voran, aber eine große Kirche, die St. Pius-Kirche, solle nun profanisiert werden.

Noch sind die Türen des Backsteinbaus in der Nähe der Ahr verrammelt und in einigen Ecken vor der Kirche liegen noch versteckt ein paar zerstörte Kirchenbänke. Auf dem großen Gelände soll bald, wenn möglich, etwas großes Neues entstehen, sagt Pfarrer Jörg Meyrer.

O-Ton 28: Pfarrer Jörg Meyrer, Bad Neuenahr-Ahrweiler

Wir haben zusammen mit der Caritas und den Maltesern eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, die um die Realisierung von bezahlbarem Wohnraum geht, der ja in der Stadt sehr kostbar ist und sehr knapp ist. Also für Menschen, die nicht im oberen Einkommenssegment liegen, sondern die unsere Gesellschaft tragen - als die, die pflegen; die, die in Kindergärten sind, in den Geschäften ihren Dienst tun, in den Restaurants - dafür brauchen wir Wohnraum. Und dafür würden wir gern was bereitstellen. Und wir wären sehr glücklich, wir könnten dort ein solches Folgeprojekt initiieren für die Menschen in der Stadt.

Neuer Wohnraum wird dringend im Ahrtal gebraucht. In Ahrbrück sollen auf einem ehemaligen Firmengelände neue Wohnhäuser gebaut werden. Eine neue Heimat für die Menschen an der Ahr. Was zurzeit an der Ahr an vielen Orten passiert, sei oft viel mehr als nur ein Wiederaufbau, sagt Pfarrer Jörg Meyrer.

O-Ton 29: Pfarrer Jörg Meyrer, Bad Neuenahr-Ahrweiler

Also ich habe ja von Anfang an vom „Aufbau“ gesprochen, nicht vom „Wiederaufbau“. Weil ich dafür bin, wir müssen es besser machen als das, was vorher da war. Und das gilt auch für unsere kirchlichen Gebäude. Wir versuchen beim Wiederaufbau der Gebäude, sofern es notwendig und machbar ist, tatsächlich in Kooperationen zu gehen. Da gibt es ein Beispiel, dass wir mit den Maltesern zusammen das Pfarrheim in Rosenkranz, also im Bad Neuenahr, noch mal bespielen wollen. Die Malteser wollen ihre Geschäftsstelle dorthin verlagern und auch mit ihren Angeboten dort hineingehen. Das sind Angebote für Jugendarbeit. Da sind wir auch dabei, eine Personalstelle gemeinsam zu schaffen. Das sind Angebote im Bereich der Gesundheitsfürsorge, der Unterstützung von alten Menschen. Da sind die Malteser dabei was aufzubauen.

Vor allem viele junge Menschen wollen die Zukunft im Ahrtal mitgestalten. Auch in den Verwaltungen. Das freut Landrätin Cornelia Weigand besonders.

O-Ton 30: Cornelia Weigand

Für viele ist die Arbeit hier sinnstiftend. Das erfahren wir auch in den Verwaltungen, dass die Leute sagen, das ist zwar viel Arbeit und das ist auch nicht immer einfache Arbeit. Aber ich weiß, wofür ich das mache, für welche inhaltlichen Ergebnisse an Gebäuden, an Brücken, an Straßen, für welche Menschen ich das mache, warum ich das mache. Das ist einfach sinnstiftend. Und ich glaube, das beflügelt auch noch einmal viele.

Musik Marktplatz

Es scheint, als ob der Aufbau des Ahrtals im dritten Jahr nach der Flutkatastrophe Fahrt aufnimmt.

Musik

Absage